

um auf der ganzen freien Fläche des Rohres aufliegen zu können; er muß auch so schlank angefeilt sein, daß er sich im Einschnitte des Zylinders nicht festklemmt.

Die übrige Ausführung des Tampons, betreffs der Unterdrehung und Form des Ansatzes, sowie der Zapfen hängt ganz von dem Eigensinn des ausführenden Arbeiters ab. Bei kleinen Zylindern empfiehlt es sich, dieselben während des Drehens einzulacken.

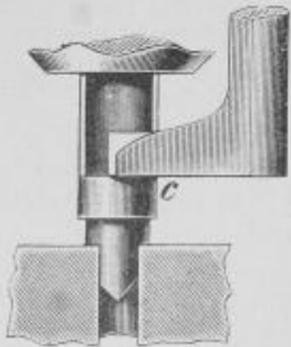


Fig. 6

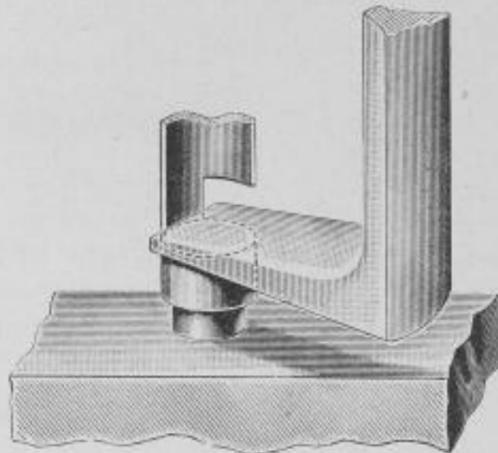


Fig. 7

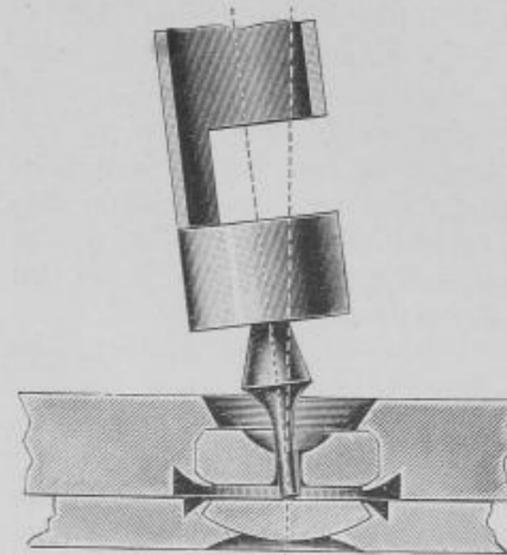


Fig. 8

Die erforderliche Länge des oberen oder unteren Zapfens ist leicht zu ermitteln. Nachdem man den oberen Zylinderkloben eingesetzt und die Decksteinplättchen entfernt hat, mißt man mit dem Zehntelmaß über den oberen und unteren Kloben, indem man die Wangen des Maßes dort auflegt, wo die Decksteine bzw. ihre Plättchen aufliegen. Bei sehr zurückliegenden Decksteinen ist dem gefundenen Maße ein wenig zuzugeben, da der Zapfen sonst zu kurz würde.

Man kann auch über die an den Kloben belassenen Decksteine messen und von dem so erhaltenen Maße die Stärke der nachträglich gemessenen Decksteine abrechnen, worauf man die richtige Länge des Zylinders, d. h. von einem Zapfenende zum anderen erhält.

Es empfiehlt sich, vor dem Messen etwaigen an dem betreffenden Kloben vorhandenen Grat zu beseitigen oder verbogene Kloben wieder gerade zu richten, um damit zugleich früher gemachte Fehler oder Schädigungen zu beseitigen und der Uhr wieder zum guten Aussehen zu verhelfen, doch darf dies, falls man keine weiteren Komplikationen erwarten will, nur an dem Kloben geschehen, dessen zugehöriger Zapfen ersetzt wurde, also beim obern Tampon am obern Kloben oder beim untern Tampon am untern Kloben.

Nachdem der Zapfen richtig gekürzt und poliert ist*), probiert

*) Über das Arrondieren der Zapfen findet der Leser einen Artikel in Nr. 10 des vorjährigen Jahrganges.

man noch einmal genauer, ob der Zapfen die richtige Stärke hat, daß er sich vor allen Dingen nicht klemmt. Diese Probe fällt am sichersten aus, wenn hierzu die vorhandenen Umstände berücksichtigt werden, nämlich Lage und Stärke des Steinloches, denn bei der gewöhnlichen Zylinderuhr ist die theoretische Zapfenluft nicht angebracht. — Um sich genau überzeugen zu können,

ob der Zapfen genügenden Spielraum im Steinloche hat, setzt man den Zylinder mit dem zu probierenden Zapfen in das Steinloch des betreffenden Klobens, auf dem das Decksteinplättchen aufgeschraubt ist, so daß das Zapfenende auf dem Deckstein ruht, wie es in Fig. 40 im Durchschnitt dargestellt ist. Bei genügender Zapfenluft neigt sich der Zylinder, wie in Fig. 8 gezeichnet ist, etwas zur Seite. Durch entsprechendes Verändern der Lage des Klobens überzeugt man sich, ob

der Zylinder nach allen Seiten gleich abfällt.

Falls der Zylinder nach einer Seite viel, nach der entgegengesetzten aber gar nicht von einer geraden Stellung abweicht, so steht das Steinloch schief und würde sich der Zapfen, wenn der Zylinder eingeschraubt ist, noch klemmen, er müßte also noch etwas dünner poliert werden, oder da ein Geradschleifen des Loches zu zeitraubend ist, dieses ersetzt werden.

Ein bestimmtes Maß für den hier angeführten seitlichen Fall läßt sich nicht angeben, denn es sprechen zu verschiedene Umstände mit. Bei einem sehr starken Steinloch z. B. kann bei geringem Fall der Zapfen unnötig dünn sein, und umgekehrt kann beim Vorhandensein eines dünnen Steinloches ein sich klemmender Zapfen doch seitlichen Fall aufweisen. Hier muß die Erfahrung und das richtige Verständnis für vorhandene Verhältnisse zur Richtigstellung beitragen.

Bei dünnen Steinlöchern ist der Gebrauch von Zapfenmaßen sehr gut angebracht, um die erforderliche Seitenluft, die etwa $\frac{1}{10}$ der Zapfenstärke betragen soll, festzustellen, doch ist, wie schon erwähnt, dies nur bei Präzisionsuhren zweckmäßig angewendet, bei denen auch die sonstige allgemeine Ausführung zu der Hoffnung berechtigt, daß sich angewandter Fleiß und Sorgfalt auch lohnen.

(Fortsetzung folgt.)



Die Buchhaltung des Uhrmachers

Von Wilhelm Diebener

Die Aufgaben des Verkaufsbuchs.

Was wird im Verkaufsbuch notiert?

Im Verkaufsbuch werden sämtliche Warenausgänge notiert, die bar oder auf Rechnung verkauft worden sind (Auswahlsendungen werden zunächst in einem Notizbuch eingetragen.)

Ebenso werden sämtliche Reparaturen beim Abholen durch den Kunden oder beim Hinsenden an denselben sofort ins Verkaufsbuch gleich wie eine verkaufte Ware

geschrieben und deren Betrag je nachdem, ob bezahlt oder auf Rechnung entnommen, in die betreffende Rubrik eingestellt.

Man halte hieran streng fest, denn man vereinigt alsdann nicht nur alle Ausgänge in einem Buche und ist dadurch leicht in der Lage, eine Uebersicht über den Gang des Geschäfts, bez. des Umsatzes an den einzelnen Tagen und in den einzelnen Warengruppen, zu erlangen, sondern in diesem einen Buch sind auch sämtliche Schuldner verzeichnet, was von nicht zu unterschätzendem Werte ist.